

viel höheren Einverständnisses sich bewußt ist, einer Liebe, die uns den edelsten und höchsten Zwecken des Lebens näher bringen muß, — aber ohne diese Liebe? — —

Für diesmal genug, meine Liebste; es bietet sich gerade günstige Gelegenheit, meinen Brief wegzuschicken. Ich weiß, er wird Dich bewegen, wird Deinem Herzen Gedanken genug entlocken, und auf Kosten Deiner eignen Angelegenheiten, von denen Du dann schweigst, wirst Du sie mir schreiben. Aber ich werde damit nicht zufrieden sein. Wie lebhaft auch die Neigung sein mag, welche nach und nach von meinem Herzen Besitz genommen hat, sie kann nie die Teuren verdrängen, die so lange und sicher darin wohnen; und wie ich mit erhöhter Theilnahme der Meinigen gedenke, so ruht meine Seele im Bewußtsein unsrer innigen Freundschaft!

Deine

Magdalene.

Sechzehnter Brief.

Küdingshausen, den 6. November.

Du dringst in Deinem letzten lieben Briefe so sehr auf weitere Mittheilungen, teure Agathe, daß ich mich besonnen habe, was die letzten so besonders enthielten, daß Dein gewohntes Mitgefühl eine Unruhe zeigt, die durch die heitere Ausdrucksweise hindurchschimmert.

Du legst Nachdruck darauf, zu erfahren, ob ich schon wieder in Kranzdorf bei Auguste Schlicht gewesen bin und die weitere Unterredung mit ihr gehabt habe? — Also ist es das, was sie mir gesagt hat, was Dich besonders erregt?